



Herwig Seeböck

Selbstmord leicht gemacht

Einakter

1D 6H

1 Dek.

UA: 21.10.1970, Steirischer Herbst

Eine bitterböse, groteske Satire auf Bürokratie, Polizei, Behördenwillkür und gesellschaftliche Vorurteile.

Brigitte findet ihren Freund Max leblos im Bett. Neben ihm liegen leere Schlafmittelpackungen – offenbar hat er versucht, sich das Leben zu nehmen. Verzweifelt ruft sie die Rettung. Doch statt schneller Hilfe beginnt eine groteske Odyssee durch österreichische Bürokratie, Vorurteile und Amtswillkür.

Als Rettungsfahrer und Arzt endlich eintreffen, kümmern sie sich weniger um den Bewusstlosen als um die Umstände seines Selbstmordversuchs. Brigitte wird ausgefragt, beschimpft und verdächtigt. Ihre Erklärungsversuche machen alles nur schlimmer: Max ist Schauspieler, verheiratet, Vater eines Kindes und homosexuell; sein Künstlername ist Max Kern, tatsächlich heißt er Fritz Kroißblechner. Sein Freund hat ihn verlassen – darin liegt der Grund für seinen Selbstmordversuch.

Während sich Rettungsmänner, Arzt und schließlich die Polizei in Befragungen, Beschuldigungen und homophoben Tiraden verlieren, bleibt der Patient praktisch unbeachtet. Am Ende stellt der Arzt fest, dass Max inzwischen tot ist. Als Brigitte die Männer beschuldigt, ihn durch ihre Untätigkeit umgebracht zu haben, wird sie selbst zum Opfer der Staatsgewalt: Ein Polizist schlägt sie mit dem Gummiknüppel blutig. Blackout – im Dunkeln erklingt die österreichische Bundeshymne.

Herwig Seeböck

(* 1939 in Wien | † 2011 Wien)

Herwig Seeböck studierte Malerei an der Akademie für angewandte Kunst. Daneben war er Statist am Burgtheater und besuchte bald eine Schauspielschule. Am Burgtheater bekam er aber nur kleine Rollen, sodass er beschloss, ein eigenes Theater zu gründen, das aber nur eine kurze Lebensdauer hatte.



Gerhard Bronner holte Seeböck in sein Kabarett-Ensemble ins „Neue Theater am Kärntnertor“. Eines Tages leistete Seeböck „Widerstand gegen die Staatsgewalt“ und musste ins Gefängnis. Diese Erlebnisse verarbeitete er zur „Großen Häfenelegie“, die am Kärntnertortheater 1965 erfolgreich Premiere hatte (Regie: Kurt Sobotka). Danach hat er sie noch über 3000 Mal gespielt.

1967 ging Seeböck als Schauspieler „in die Provinz“ nach Graz. Wieder in Wien spielte er am Wiener Volkstheater, im Burgtheater und in Fernseh-Produktionen.

Daneben schrieb Seeböck Theaterstücke, gab Schauspiel-Unterricht, malte und spielte leidenschaftlich Dudelsack.

Seeböck spielte auch Kabarett; u. a. hat er folgende Programme herausgebracht: „Qualverwandtschaften“ (1988) mit Andrea Händler, „Quer durch“, „Roll over Rilke“ (1993) mit Roland Düringer sowie „Krank zu werden ist nicht schwer“.